

Novemberausflug 2005

oder: "Negativ denken um positiv zu arbeiten!"

Aufstehen um 5:00, Abfahrt um 6:00 Uhr: Das tun sich die Teuties alle Jahre wieder am 1. November an, wenn's irgendwo was zu sehen gibt. Für dieses Jahr hatten sich Vorstand und Festausschuss die Heimatwerft der Compromis- und C-Yachten in Holland ausgeguckt. Pate für die Besichtigung hatte außerdem Jochen Schleef gestanden. Dessen 11•00er C-Yacht, auf der wir in diesem und dem letzten Jahr Skippertrainings machen durften, stammt von hier. Um's vorweg zu sagen: Wenn es irgendwas gibt, das wir über Entwurf, Konstruktion und Produktion einer C-Yacht nicht erfahren haben, lag das nur daran, dass wir nicht danach gefragt haben. Es gab nichts, was wir nicht sehen und fotografieren durften.



Am Werkstor wurden wir von Geschäftsführer Jan Muller und Produktionsleiter Peter Segers empfangen und erstmal mit Kaffee und "appelgeback" versorgt. Derart gestärkt ging's in zwei Gruppen durch den 40-Mann-Betrieb: GFK-Produktion, Tischlerei, Entwicklung, Montage,... aber seht selbst:



Unser Ziel: Die Werft der Zaadnoordijk Yachtbuilders in Heerenveen.



Fertig: Ein Rumpfteil verlässt die Form in der GFK-Fertigung.



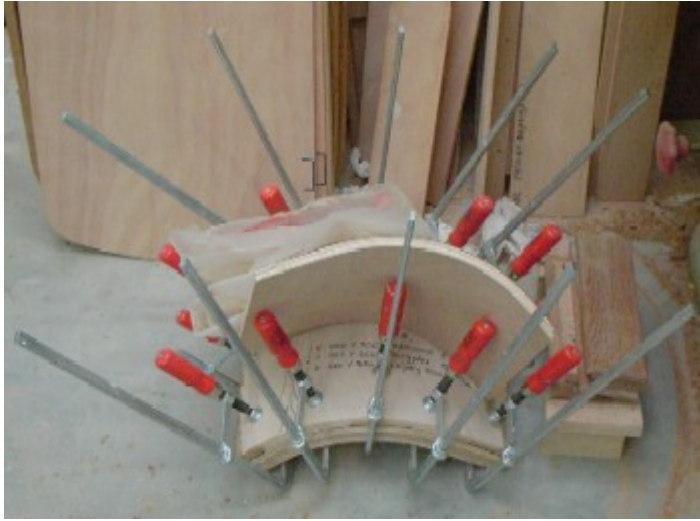
Form für den Rumpf eines Motorkrachers: Die Werft fertigt auch für andere Firmen.



In der Entwicklungsabteilung: Ein handgefertigter Rumpf-Prototyp als Positiv-Vorlage für die spätere Form.



"Negativ denken um positiv zu arbeiten": Dies ist die Unterseite der Form für ein Deck.



oben: Die Tischlerei: Viele Teile werden CNC-gefräst, aber es gibt auch Handfertigung.

rechts: Kielmodell aus Holz. =>



oben: Fast fertiges Deck in der Montage. Deck und Rumpf werden so weit wie's geht getrennt gebaut und erst ganz zum Schluss zusammen gesetzt.



<= links: Der Rumpf dazu ist noch nicht ganz so weit.



Nach der Besichtigung verholten wir uns zum Essen in ein nahes Restaurant.

Anschließend ging's per Bus weiter nach Lelystad, wo die Werft ihren Verkaufsstützpunkt hat; so konnten wir uns die Boote auch nochmal in fertigem Zustand und von innen angucken. über pro und contra von Decksalon oder Mittelcockpit auf dem 11-Meter-Modell wurde ausgiebig diskutiert.



Und auch für ein Stündchen Shopping in der Batavia-Stad, dem Outlet-Center in Lelystad, war noch Zeit. Leider holte uns dort dann doch noch das angekündigte schlechte Wetter ein, so dass wir uns dann auch auf den Heimweg machten. Wie jedes Jahr gab's auch dieses Mal wieder ein leckeres Bus-Picknick mit Brötchen und sauren Gurken, und pünktlich um zehn waren wir wieder in Bielefeld.

Und was war noch?

- Beate spielt mit dem Gedanken, den blau-weißen TY-Pin als kleinen, silbernen Ohrstecker anfertigen zu lassen. Die Ankündigung des Autors dieser Zeilen, "Dafür lasse ich mir Ohrlöcher stechen!", harrt aber noch auf ihre Verwirklichung...
- Ein Blick durch den Zaun der Batavia-Werft hat gezeigt, dass der Bau der "Seven Provinciën" in den letzten zwei Jahren nicht wesentlich fortgeschritten ist; lediglich Spiegel und Vordersteven wurden gesetzt und die Galionsfigur angebracht. Der Bau wird sich wohl noch etliche Jahre hinziehen.
- Dafür lag dort das größte schwimmfähige, aus Eisstielen (!) gebaute Wasserfahrzeug; der 15 Meter lange 1:1 Nachbau eines Wickingerschiffs (aus 15 Mio. Eisstielen!!). Der Erbauer plant für 2006 eine Atlantiküberquerung - na dann viel Spass...

Text und Fotos: Jens und Sabine